

Paibacher Zeitung.



Bränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Ausstellung ins Haus: ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Seiten 25 fl., größere per Seite 5 fl.; bei älteren Wiederholungen per Seite 3 fl. Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congresplatz 2, die Redaktion Bahnhofsgasse 24. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Februar

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Bränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung: für Laibach: ganzjährig . . . 15 fl. — fr. ganzjährig . . . 11 fl. — fr. halbjährig . . . 7 " 50 " halbjährig . . . 5 " 50 " vierteljährig . . . 3 " 75 " vierteljährig . . . 2 " 75 " monatlich . . . 1 " 25 " monatlich . . . 92 "

Für die Ausstellung ins Haus für hiesige Sonnenen per Jahr 1 Gulden.

Die Bränumerations-Beträge werden porto-frei zugestellt werden.

Jg. v. Kleinmair & Sohn. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Anerkennung unterzeichnetem Diplome dem Hauptmann der 1. Klasse des Landwehr-Bataillons Beraun Nr. 34 Alfred Weiß den Adelstand mit dem Prädicate «Billbronn» allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Anerkennung unterzeichnetem Diplome dem Hauptmann der 1. Klasse des Landwehr-Bataillons Beraun Nr. 34 Alfred Weiß den Adelstand mit dem Prädicate «Billbronn» allernädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Ein Rückblick.

Die Kämpfe der Tage versinken in Vergessenheit — was aber die Gesetzgebung an positiver Arbeit schafft, das bleibt, und das ist ins Auge zu fassen, wenn man die Bilanz der Mandatsdauer zieht. Nicht alles von dem ist in Erfüllung gegangen, was von dem 1885er Reichsrath erhofft wurde, aber man kann getrost sagen, dass sehr vieles geleistet und dass auf allen

Feuilleton.

Bon Wetter und Winter.

Die Meteorologie gehört wie die Statistik zu den neuen Wissenschaften. Hätten sich die Alten, Griechen und Römer, mit Statistik befasst und auch meteorologische Beobachtungen zusammengestellt, so hätten wir heute eine kostbare Basis für so manche interessante Studien, die beinahe erst mit uns geschaffen wurden.

Ohne genaue Sterblichkeits-Tabellen können die Mediziner keine Geschichte der Epidemien und die Mathematiker keine Versorgungs-, keine Witwen- und Waisencaßen zusammenstellen; ohne meteorologische Beobachtungen lassen sich keine Prognosen für Wind und Wetter machen, und die berühmten Wind- und Regentabellen, die der Amerikaner Maury für die Oceansfahrer veröffentlicht und dadurch der Navigation so wichtige Dienste geleistet hat, werden in den letzten Jahren auf der Seewarte in Hamburg durch Director Neumayer so vervollständigt, dass die muthmaßliche Witterung für alle Meere, die Jahreszeit der Drehstürme, Eklonen und Typhons mit ziemlicher Sicherheit ersichtlich gemacht werden können.

Karl Weyprecht, der leider zu früh verstorbene österreichische Polarfahrer, plädierte, so lange er lebte, für die Errichtung meteorologischer Polarstationen, deren Aufstellung der interessanten Resultate scheinbar wieder aufgegangen ist. Die Seewarte in Hamburg und das hydrographische Amt in Philadelphia und Washington sind unseres Wissens die einzigen Anstalten, die sich mit Ernst und Liebe der meteorologischen Statistik für Seefahrer widmen. Nur auf die große Anzahl solcher

Gebieten des Staatslebens große organisatorische Arbeiten vollbracht wurden, welche diesem Parlamente ein ehrendes Andenken in der Geschichte des österreichischen Verfassungslabens sichern werden. Wenn man auf die positiven Schöpfungen der letzten Jahre — schreibt weiters die «Presse», der wir diesen Aufsatz entnehmen — einen Rückblick wirft, ist es vielleicht gerathen, die beiden letzten Legislatur-Perioden zusammenzufassen, weil dieselben im großen und ganzen durch dieselben parlamentarischen Verhältnisse, dieselbe Regierungsmehrheit und dasselbe Cabinet verbunden sind. Vergleicht man nun, welche Arbeiten diesen beiden Volksvertretungen durch die Thronreden vom 8. October 1879 und 22. April 1885 vorgezeichnet und welche von diesen Arbeiten vollbracht wurden, so stellt sich ein im ganzen durchaus günstiges Saldo heraus.

Die Neu-Ordnung des Verhältnisses zu Ungarn hat sich durch den 1887er Ausgleich in überraschend schneller und glatter Weise vollzogen. Ebenso wurden unmittelbar nach der Occupation Bosniens und der Herzegovina die Verhältnisse beider Länder durch die Organisation der Verwaltung und der Vereinigung mit dem gemeinsamen Hohverbande ohne Schwierigkeiten geregelt. Für die Machtstellung der Monarchie nach außen hin wurde durch den Ausbau der Wehrverfassung in einer Weise gesorgt, deren Erfolg schon in der heutigen internationalen Stellung des Kaiserstaates gegeben ist. Das Wehrgezetz wurde einer gründlichen Durchsicht unterzogen, und im Landsturme erhielt das Reich eine Institution, welche, ohne im Frieden den Staatsbürgern Opfer aufzuerlegen, für den Ernstfall dem Heere ein großes Kräfte-Reservoir sichert. Nebstbei wurde durch die Schaffung des Militärtaxfondes und die Versorgung der Militär-Witwen und -Waisen nach Thunlichkeit die Lage der Angehörigen der Armee und ihrer Hinterbliebenen verbessert.

Die außerordentlichen finanziellen Anstrengungen, welche gemacht werden mussten, um unser Wehrwesen nicht hinter jenem anderer Großmächte zurückstehen zu lassen, erforderten die Heranziehung neuer Einnahmestrukturen des Staates, die aber erfolgen mussten, ohne die Productions- und Consumtionskraft der Bevölkerung empfindlich zu treffen. Ein System von Steuerreformen führte zu diesem Ziele. Wir erinnern nur an die Re-

ste der Seefahrer braucht, zusammengestellt werden. In Wien — wo heute auch eine meteorologische Centralanstalt besteht — wurde im Jahre 1833 auf Basis eines meteorologischen Journals ein Todesurtheil verhängt. Der Fall war kurz gefasst folgender: Auf dem damaligen Glacis vor der Stadt wurde ein Raubmord verübt. Die Schuld des Schwerverbürgten war doch nicht ganz zu erweisen; er schilderte eine ganz finstere stürmische Winternacht, behauptete, er wäre angepackt worden und erklärte den Mord durch Notwehr. Da erinnerte man sich der Wiener Sternwarte, wo der damalige Director, Astronom J. F. Littrow, genaue meteorologische Beobachtungen eingeschöpft hatte, und erfuhr aus diesen, dass in der Nacht, wo der Mord stattfand, Vollmond und das klarste Wetter war. Das Beobachtungsjournal hat den Strick für den wohlverdienten Galgen geliefert.

Als die Seebehörde in Fiume erweitert wurde, hat man es versucht, die ungarischen Stampatoren durch Prämien zu bewegen, ihre Bordjournale meteorologisch genau zu halten und sie nach beendeter Reise an die Seebehörde zu überlassen, um auch etwas zu den interessanten Zusammenstellungen beizutragen; leider sind bisher nur wenige Beiträge gesichtet worden. Am fleißigsten und mit den besten Resultaten besetzt sich seit Falbs Zusammenstellung der kritischen Tage Capitän Paul Hauser in Buccari, der Commandant der Yacht «Fornese» des Herzogs von Parma, mit der Statistik des Wetters während der Mond-Aequinoctien, die auch im vergangenen Jahre merkwürdige Daten geliefert haben, so dass bei 82 Prozent der Prognostica eingetroffen sind.

Den unermüdlichen Fleiß dieses meteorologischen Statistikers haben die verschiedenen Eisenbahn-Direktionen in lobenswerter Weise unterstützt, so dass er Fahrten nach allen Richtungen machen kann, um Pro-

form der Grundsteuer, welcher sich jedoch Steuererleichterungen für den Fall von Elementar-Katastrophen anschlossen, an die Petroleumsteuer, die Gebäudesteuer-Novelle, das Schanksteuergesetz, den Spieltkartenstempel, zuletzt an die einschneidenden Änderungen der Zucker- und Weinsteuerung. So war es möglich, dass trotz der enorm angewachsenen Anforderungen der Heeresverwaltung die Finanzlage des Reiches sich nicht bloß nicht verschlechterte, sondern von Jahr zu Jahr eine bessere Gestaltung annahm. Schon die Thronrede von 1879 hatte das Ziel des deficitlosen Budgets proclamiert, doch musste noch die kaiserliche Ansprache, mit welcher der Reichsrath am 22. April 1885 entlassen wurde, erklären, dass das Gleichgewicht im Staatshaushalte zwar angebahnt, aber noch nicht erreicht sei. Allein das Budget befand sich ununterbrochen auf dem Wege forschreitender Besserung, und die letzten Jahre brachten endlich den langersehnten Überschuss, das bleibend sanierte Budget.

Hand in Hand mit der finanziellen Gesundung gieng die regste legislative Thätigkeit auf wirtschaftlichem Gebiete. Das Communicationswesen machte ungeahnte Fortschritte. Eine Reihe neuer Verkehrslinien wurde eröffnet, unter denen wir bloß die Arlbergbahn, die galizische und die mährisch-schlesische Centralbahn nennen. Daneben wurde, entsprechend der Ankündigung der Thronrede von 1879, die Eisenbahnverstaatlichung mit größter Energie weiter betrieben. In der besprochenen Periode giengen unter anderm die Westbahn, Franz-Josef-, Kronprinz-Rudolf-, Albrecht-, Prag-Dux und Dux-Bodenbacher, Gorlitzer, ungarisch-galizische und ungarische Westbahn, sowie die Bahn Pilsen-Priesen in den Staatsbetrieb über. Die Verhältnisse der Nordbahn wurden durch ein neues Übereinkommen geregelt. Für sonstige Communicationszwecke, namentlich für Förderung der Flussregulierungen, wurden große Opfer gebracht.

Dem Schutz und der Förderung der heimischen Arbeit und des Wirtschaftslebens galten eine Anzahl von Handelsverträgen, die wiederholte Revision des Zolltarifes, die Einbeziehung der Zollauschlüsse in Brod und Triest, ferner eine Reihe von zum Theil bahnbrechenden Reformen, unter denen wir vor allen das Postsparkassengesetz mit seiner Ergänzung über den

selben anzuwerben, die ihre Beobachtungen bereitwillig einsenden und durch ihre Resultate die anfangs nur wahrcheinlichen Suppositionen und Prophesien bestätigten.

Durch lange Zeit war der Mond von den Himmelsgelehrten, Astronomen und Meteorologen, als einflusslos auf das Wetter, in sehr geringem Credit gehalten; fleißige Beobachtungen dieses uns so nahen Satelliten der Erde, dem wir auch Ebbe und Flut der Meere zuschreiben müssen, haben uns endlich aufgeklärt, und heute steht der Mond im besten Rufe als Wettermacher und bewährt mit jedem Jahre sein Ansehen als einflussreicher Planet. Wenn man bedenkt, dass der Mond die Basis der Berechnung von Ebbe und Flut für den Seemann ist, dass diese Ebbe und Flut oft 20 bis 30, ja bis 40 Fuß Niveauwechsel des Meeresspiegels betragen, und schlecht berechnet, viele Seeunfälle herbeiführen können, so muss man auch zugeben, dass der Urheber bei einer solchen Wasserbewegung auch auf das Lustmeer, das unsere Erde umgibt, nicht ohne Einfluss bleiben kann. Ehre, dem Ehre gebührt, also auch dem Monde.

Die meteorologischen Studien auf den Winter anzuwenden, Prognostica über kalte oder milde Winter anzustellen: dazu sind unsere meteorologischen Centralanstalten, so anerkennenswert ihre Studien, Beobachtungen und Leistungen auch sind, doch noch zu jung — die Bauernregeln über das Wetter mischen sich noch immer in die Prophesien, ein frühes Abziehen der Schwalben, eine gewisse Nervosität unter den Raben und Krähen, die festen Biber- und Fischotter-Baue, das Aufsuchen wärmerer Lager für die Füchse und Hamster, die frühzeitigen Streifzüge und Entdeckungsreisen der Wölfe und der Bären: mit einem Worte, Wohnungs- und Nahrungsnot der Thiere, wie sie uns das schöne Bild des Malers Obermüller darstellt, der

Wheat- und Clearingverkehr nennen, das Lagerhausgesetz, die Gewerbe-Novelle, die Schutzmaßregeln wider unrechte Vorgänge bei Credit-Geschäften — Buchergesetz und Anfechtungsgesetz — die Erleichterungen für Gewerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften, Erleichterungen im Legalisierungswesen u. v. a. Den agrarischen Verhältnissen wurde lebhafte Aufmerksamkeit zugewendet; die Commissionsgesetze, die Gesetze über Wasser-Regulierungen, das Gesetz über Erbtheilung bei Bauergütern bezeichnen die wichtigsten Arbeiten auf diesem Gebiete.

Mit besonderem Schwunge und hervorragender Energie wurde die social-reformatorische Thätigkeit in Angriff genommen. Das Institut der Gewerbe-Inspectoren wurde eingeführt, für den Arbeiterschutz wurde durch das reformierte sechste Hauptstück zur Gewerbe-Ordnung (Arbeiter-Ordnung) gesorgt, die Lage der Arbeiter durch die Unfall- und Krankenversicherung und durch die Brüderladenreform verbessert. Ein Stück social-reformatorischen Charakters trägt auch die Executions-Novelle. Daneben wurden auch die mehr ideellen Anforderungen an die Volksvertretung hinsichtlich der Ausgestaltung der politischen Rechte und der Förderung der geistigen Interessen nicht vernachlässigt. In ersterer Hinsicht erinnern wir an die Ertheilung des Wahlrechtes an die Fünfgulden-Männer und des direkten Wahlrechtes an die Wiener Vororte, in letzterer an die Erweiterung oder auch Neu-Errichtung zahlreicher Unterrichts-Anstalten, darunter der czechischen Universität in Prag, an die intensive Förderung des gewerblichen Unterrichtes, mit welcher Österreich allen übrigen Staaten weit vorangeschritten ist, und an die in der Schulnovelle gegebenen, nothwendig gewordenen Erleichterungen des Schulbesuches. Mit der Verbesserung der Lage von Lehr- und von Seelsorge-Personen befassten sich das Supplenten-, das Käthechen-, das Congruagesetz.

Die Aufzählung, die wir in Vorstehendem gegeben, ist nur eine höchst summarische und hebt bloß das Allerwichtigste aus den Leistungen des 1879er und des 1885er Hauses hervor. Aber schon diese kurze Übersicht rechtfertigt es wohl, wenn der Commentar zur Auflösung des alten Hauses denselben die Anerkennung zollt, dass ihm das «Beugnis ersprießlicher Thätigkeit» gebürt, und sie zeigt auch, dass die Ankündigungen der beiden letzten Thronreden zum allergrößten Theile in Erfüllung gegangen sind.

Politische Übersicht.

(Die allgemeinen Reichsrathswahlen) sind in allen Kronländern der diesseitigen Reichshälfte für das erste Drittel des Monates März ausgeschrieben, bloß in Dalmatien wurden die Reichsrathswahlen auf den 16., 18., 19. und 21. März festgesetzt. Der Ausschuss der Vertrauensmänner-Versammlung der Deutschen in Mähren hat bereits einen Wahlausrufl an die Wählerschaft wegen Bildung der Orts- und Bezirks-Wahlausschüsse erlassen. Gleichzeitig wurde beschlossen, den Landes-Wahlausschuss für den 1. Februar nach Brünn einzuberufen.

Die Nordpol-Expedition Weyprechts illustriert hat, gegen noch die besten Anhaltspunkte für einen kommenden strengen Winter, und die Masse glaubt trotz Falsch und Hauser, trotz meteorologischer Stationen an gewisse Losstage, an gewisse Sprichwörter und an gewisse Heilige des Kalenders.

Aus der leider schwachen Chronik strenger Winter, die uns auch der verstorbene Astronom J. J. Littrow in seinen «Vermischten Schriften» zusammengestellt hat, entnehmen wir die Schilderung einiger sehr strenger Winter, denen meistens sehr heiße Sommer vorangegangen sind, die in den Polar-Gegenden viel Eis zum Schmelzen brachten, den Golf-Strom, dem die nördlichen Gegenden das erträgliche Klima verdanken, abföhnten und schwimmende Eisberge bis auf 38 Grad nördlicher Breite herabtrieben, was auch im verschlossenen Sommer vorkam, wo man auf der Linie Gibraltar-New York im atlantischen Ocean ungewöhnlich vielen Eisbergen begegnete, deren umheimliche Nähe nur durch aufmerksame Beobachtungen der Luft- und Wassertemperatur, besonders des Nachts, von den Schiffen constatiert werden kann, um Collisionen zu vermeiden. Der große englische Dampfer «Victoria», der von Fiume über Spanien nach New York im Juni vorigen Jahres steuerte, meldete 14, sage vierzehn solcher unheimlicher Begegnungen, die glücklicherweise nicht zu näherer Bekanntschaft führten.

Der erste strenge Winter, den wir im vergangenen Jahrhunderte registriert finden, war 1799, wo die Neva schon im November fest gefroren war, in Wien das Thermometer am 24. December bis auf —18 Grad Réaumur sank, in Augsburg —27 notiert wurde und alle Flüsse Deutschlands und Frankreichs, ja sogar die Lagunen Benedigs mit dickem Eise bedeckt waren. Das Meer an den nördlichen Küsten Frankreichs und Englands fror bis auf drei Meilen vom Gestade; über die

(Der Gesamtvertrag aller Steuern) beträgt im Jahre 1890 336,611.833 Gulden gegen 327,014.478 fl. im Vorjahr, demnach ein Gesamtplus von 9,597.355 fl. Die reinen Zolleinnahmen betragen 45,583.353 fl., daher gegen das Jahr 1889 ein Plus von 548.117 fl., welches infolge der Mehr einföhr von Kaffee und Cerealien erzielt wurde.

(Schluss der Landtagssession.) Vor gestern wurde auch der böhmische Landtag geschlossen, und damit ist die diesmalige Landtagssession definitiv abgeschlossen. Nun können sich alle politischen Kreise unbeirrt der Wahlbewegung und den Wahlkämpfen zu wenden. Der Wahlalarm wird in den nächsten Wochen ziemlich ausschließlich die Situation beherrschen. Die Wahlbewegung ist auch schon so ziemlich in allen Ländern im Gange.

(Das k. k. Unterrichtsministerium) hat der in Bakowce bei Chirow bestehenden, von PP. Jesuiten geleiteten Privat-Lehr- und Erziehungs-Anstalt auf die Dauer von drei Jahren das Dörflichkeitssrecht bezüglich der ersten vier Gymnasialklassen verliehen.

(Aus Böhmen.) «Národní Listy» machen darauf aufmerksam, dass anlässlich der Reichsrathswahlen fünf Wochen Zeit sei, um allerorts völlig schrankenlos Versammlungen abzuhalten, in welchen kein Regierungs-Commissär erscheinen dürfe. Diese Gelegenheit müsse gründlich ausgenutzt werden. Die «Politik» weist darauf hin, dass nur die Wahl solcher Abgeordneter in Betracht kommen dürfe, welche allianzfähig seien. Die Isolierung der Jungzechen aber werde, da die Regierung in ihrem Communiqué sich so entschieden gegen dieselben erklärt habe, unvermeidlich sein.

(Steiermark.) Der politische Verein für Südsteiermark «Slovensko društvo» wird ehestens eine Vertrauensmänner-Versammlung nach Marburg einberufen, um über die Wahlvorbereitungen und Nominierung der Kandidaten schlüssig zu werden.

(Die Wiener Czechen) haben gegen den Erlass des niederösterreichischen Landes-Schulrates, welcher die Errichtung einer öffentlichen czechischen Volkschule in Favoriten ablehnte, den Recurs an das Unterrichtsministerium ergriffen.

(Die ungarische Opposition) rüstet sich zum Kampfe gegen den Justizminister Szilagyi und in zweiter Linie gegen das Gesamtministerium wegen des neuen Gesetzentwurfes über die Consular-Gerichtsbarkeit. Die Organe der äußersten Linken wie des Grafen Apponyi machen dem Geseze den Vorwurf, dass es eine neue gemeinsame Institution schaffe. Der Ausgleich kenne kein solches gemeinsames juristisches Forum, wie den Consular-Gerichtshof in Constantinopel. Szilagyi wird Inconsequenz vorgeworfen.

(Von der österreichisch-russischen Grenze.) Seit der letzten Vermehrung der russischen Grenzwache-Posten längs der russischen Grenzlinie gelangen häufiger, als es früher der Fall war, Grenzverletzungen zur Anzeige, welche in Fällen, wo es sich um die Verfolgung von Brantweinschmugglern handelt, mitunter auch mit Gewaltthätigkeiten verknüpft sind. Vor einer Woche ereignete sich an dem Ufer des Grenzflusses Bbrucz im Bezirke Borszczow ein derartiger Zwischenfall, welchem ein Menschenleben zum Opfer

sonst reißende Rhöne konnten Lastwagen fahren auf schuhdickem Eis.

Die strengen Winter, die auf diesen letzten des vergangenen Jahrhunderts folgten, 1804, 1814, 1829 und 1830, wo die Kälte bis März anhielt, die Donau am 2. März drei Fuß dicker Eis bedeckte, waren doch weniger streng und verursachten weniger Schaden. Die Jahre 1709 und 1740 waren die strengsten des vorigen Jahrhunderts und folgten alle auf sehr heiße Sommer; die Kälte begann aber schon und plötzlich im October, die Neva war durch 162 Tage mit tragfähigem Eis bedeckt, in Frankreich und Spanien froren die Landseen bis auf den Grund, furchtbarer Schnee bedeckte die Felder bis ans Meer. Das Zugvieh erfror in den Stallungen, Hirsche, Rehe, Hosen lagen auf den Feldern tot. Die hungrigen Wölfe wagten sich bis an die Häuser der Ortschaften und Städte. Auf der Neva wurde damals der 52 Fuß hohe Eispalast mit sechs Fuß dicken Schneemauern gebaut, sechs Fuß hohe Statuen standen vor dem Portale und Kanonen auf Basen, erstere aus Eis gebaut, wurden bei Ankunft des Hofs, der dieses Winterstück besichtigen wollte, abgefeuert. Auf dem Golfe von Genua fuhr man mit Lastwagen, das ganze Meer bei Triest war bis Benedict gefroren und die Schiffahrt eingestellt, der Canal La Manche bot eine tragbare Eisdecke von England nach Frankreich.

Der Ocean blieb durch einen Monat vollkommen windstill; die Ebbe- und Flutbewegung im Canal La Manche, die sonst bei achtzehn Fuß beträgt, blieb eine minimale, kaum fühlbare; die Fischer waren in den Häfen der beiden Küsten im Eise blockiert. Mangel an Lebensmittel machte sich sehr fühlbar, über 20.000 Menschen gingen in Paris und der Umgebung zu grunde; die Leichen der Todten begrub man im Schnee. Ende März trat das Thauwetter und mit

gefallen ist. Ein russischer Grenzsoldat, welcher zu russischen Bbrucz-Ufer auf dem hierseitigen Territorium mehrerer russischer Schmuggler mit Brantwein gemacht wurde, feuerte auf dieselben und überschritt hierauf mehrere anderen Grenzsoldaten den zugefrorenen Grenzfluss, um noch auf dem österreichischen Territorium den Flucht begriffenen Schmugglern einige weitere Schüsse nachzusenden. Ein Schmuggler (russischer Bauer) im Rücken von einer Kugel getroffen, tot zusammengebrochen. Die Leiche wurde auf Weisung der österreichischen Behörden einer Obduktion unterzogen, und es sind auch eingehende Erhebungen nach allen Detektionen des Vorganges eingeleitet worden.

(Das italienische Finanzgesetz) Der italienischen Kammer nahm vorgestern der Finanzminister das Wort, um sein Finanzgesetz zu halten. Er erklärte in demselben, die Regierung sei fest entschlossen, das Gleichgewicht im Budget herzustellen und sei bei ihren Vorschlägen mit äußerster Strenge vorgegangen. Infolge der Verminderung einiger Einnahmen zweige präliminiert sie für das Geburungsjahr 1890/91 ein Deficit von 45 Millionen und für das Geburungsjahr 1891/92 ein Deficit von ungefähr 27 Millionen in der Kategorie der wirklichen Einnahmen und Ausgaben, außer einem solchen von 10,9 Millionen in der Kategorie der Bewegung der Capitalien; endlich ein effectives Deficit für das Geburungsjahr 1892/93 mit 30 Millionen, außer einem Deficit von 13,3 Millionen in der Kategorie Bewegung der Capitalien.

(Aus Serbien.) Das öster signalisierte Gesetz für die serbische Dynastie soll der Skupština nicht als Gesetzentwurf zugehen, sondern nur als ein von der Regierung ausgearbeitetes provisorisches Statut der Skupština zur Kenntnisnahme übermittelt werden. Mit der Königin-Mutter soll ein Arrangement getroffen werden, wonach dieselbe innerhalb festgelegter Termine den König empfangen oder besuchen kommt. Königin Natalie soll geneigt sein, darauf einzugehen.

(Waffenruhe in Irland.) Die zwischen den Parnelliten und Mac Carthyans vereinbarte Waffenruhe bis zur Auflösung des Parlaments ist schon in Kraft getreten. Die «Times» melden, Parnell gestandigte Mac Carthy, er werde vorläufig ein weiteren Sonntags-Meeting in Irland bewohnen. Für nächsten Sonntag in Ennis anberaumt. Eine Versammlung wurde abbestellt. Die Führer der Anti-Parnelliten beschlossen, dem Beispiel Parnells zu folgen, jedoch wird befürchtet, dass der Kampf aufs neue erneut brennen werde, sobald eine Ersatzwahl in Irland erforderlich sein wird.

(Aus Paris) wird telegraphiert: Beim Bank der deutschen Colonie zu Ehren des Kaisers Wilhelm II. sagte der Botschafter Graf Münster, Kaiser Wilhelm II. wolle den Weltfrieden aufrechterhalten. Die Befürchtungen der deutschen Kaiser habe bei seiner Thronbesteigung kriegerische Vorfälle gehabt, sei grundlos gewesen. Kaiser wolle Frieden für die Erfüllung seiner civilisatorischen Mission.

(Montenegrinische Blockhäuser.) Der General-Gouverneur von Scutari in Albanien meldet dem Großvozir, dass die großen Blockhäuser an

diesem fürchterlichen Überschwemmungen ein. Epidemie verheerten die Länder, die schon durch Mangel an Nahrung gesitten hatten; der Ausgeruch der blutgelegten Schneegräber lockte reißende Thiere herbei, und auch von diesen fand man Leichen und Skelette zu Verhungerten.

Man nennt jenen fürchterlichen Winter 1709 «eisigen», und ihm kommt kein anderer in der Gattung der Winter an Schrecken gleich. Der heurige Winter gehört auch zu den strengen und schneereichen — wie sieht er trotz der Hofsposen, die uns die Begegnungen täglich bringen, neben solchen des vergangenen Jahrhunderts da!

Die Winter-Curorte, die südlichsten Algier, Palermo, Neapel, Nizza, beklagen sich über Schneefälle, an der Riviera, der Adria, im fernen Abbazia wurden die Vorberghaine und Magnesia Gruppen auch zweimal vom Schnee überrascht, das eigentlich malerische Bild dauerte aber nicht lange, und die Zuckerbäckerarbeit war unnütze Mühe.

Dafür erzählte uns ein Reisender, der eben aus Alexandrien anlangte, vom Schnee, der der Stunde in Kairo gefallen war. Was für eben eine Pharaonen-Gräber zu dieser Überraschung gefügt haben — die Sphynx mit blauer Nase, die Dromedare mit Schneebuckeln!

Einstweilen ist ein Loszug vor der Thüre, Maria Lichtmess, von dem das italienische Matrosen-Sprichwort sagt:

Maria Lichtmess Sonnenwend Ist der Winter bald zu End.

Eigentlich sind wir doch noch ganz glimpflich durchgekommen, vorausgesetzt, dass der Eisemann vorbereitet nicht noch einige besondere Überraschungen hat. Heinrich Littrow

montenegrinischen Grenze bei Tirana fertiggestellt und auch schon feierlich eröffnet worden sind. Die Blockhäuser haben den Zweck, eine Garnison aufzunehmen, welche die Grenze scharf bewachen und den Einbruch der Armaute auf montenegrinisches Gebiet verhindern soll. Sie sind geräumig genug, ein ganzes Bataillon aufzunehmen.

(Türkischer Botschafter in Wien.) Nach einem Constantinopeler Berichte der «Pol. Corr.» werden unter den Candidaten für den durch den Tod Saadullah Paschas erledigten Botschafterposten in Wien in erster Linie der Pacificator Kreta's und frühere Botschafter beim russischen Hofe, Schakir Pascha, und der gegenwärtige Gesandte in Madrid, Turkhan Bey, genannt.

(In Mittel-Amerika) scheinen neue Unruhen bevorzustehen. Nach einer in Mexiko eingegangenen Meldung treiben Banden von Marodeuren an der Grenze von Guatemala und Salvador ihr Unwesen. Man fürchtet, dass bald ein Krieg ausbrechen werde.

Tagesneigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarnische Amtsblatt meldet, für die durch Brand geschädigten Bewohner von Jobbágylászló 300 fl. zu spenden geruht.

(Der Kaiser im Atelier V'Allemand.) Se. Majestät der Kaiser hat dem Maler und Professor an der Akademie der bildenden Künste Sigm. V'Allemand für ein in seinem Auftrage anzufertigendes lebensgroßes Porträt des Monarchen eine Sitzung gewährt. Der Kaiser erschien vorgestern um halb 11 Uhr ohne Suite im Atelier des Professors. Das Bild, dessen Bestimmung nicht bekannt ist, wird den Kaiser in ganzer Figur, zu Fuß und in der Marschalluniform darstellen.

(Der Thurm von Babel) hat in diesen Tagen, während er seit Jahrtausenden in Schutt und Trümmer liegt, eine neue Bereicherung erfahren. Ein Missionär von dem Orden der Karmeliter hat auf die Spur der noch stehenden Trümmer eine Statue der Siegreichen Jungfrau gesetzt, die noch Pius IX. genehmigt hatte. Der Thurm von Babel hat, wie bekannt, nur noch von den einstigen acht Stockwerken deren zwei. Über die Höhe derselben ist so groß, dass das Bauwerk auf 80 Kilometer im Umkreise zu sehen ist. An seiner Basis nimmt der Thurm eine Fläche von 194 Quadratmeter ein. Die Backsteine, aus denen er zusammengesetzt sind, sind mit Keilschrift bedeckt, die hineingemehlzt ist, bevor der Stein gebrochen worden. Den Theer, welcher an Stelle des Cements verwendet worden, hat man aus einer noch heute in der Nähe des Thurmes bestehenden Quelle geholt. Die Errichtung der Statue der Jungfrau auf dem Thurm stand unter großer Feierlichkeit statt, welcher selbst die Muselmänner beiwohnten.

(Das Koch'sche Heilverfahren.) Hofrat Biltroth stellte vorgestern seinen Hörern zwei mit jüngeren Lymphe behandelte Individuen, einen sechzehnjährigen jungen Mann und ein zehnjähriges Mädchen, vor. Bezuglich des Ersteren, der mit Lupus vom rechten Schenkel, und zwar vom mittleren Drittel bis ungefähr zum Sprunggelenk, behaftet ist, constatierte Hofrat Biltroth zwar eine nicht unerhebliche Besserung, allein er teilte mit, dass er mit den bis zwei Centigramm ge-

diehenen Injectionen aussehen musste, da beim Patienten Hämaturie und Abgang von Nieren-Epithelien aufgetreten seien. Das Befinden des Mädchens habe sich ziemlich verbessert, eine Probe-Excision habe er jedoch behufs Erzielung eines Gutachtens Professor Kaposi überlassen, desgleichen die Transferierung der Patientin auf die Abtheilung derselben in Aussicht genommen. Im ganzen hat sich Hofrat Biltroth rücksichtlich des Koch-Mittels eine allseits bemerkte Reserve ausserlegt.

(Cardinal Simor †) Das Leichenbegängnis des Cardinals Simor fand vorgestern mit dem größten Pompe statt. Um halb 10 Uhr wurde der Sarg in der Wasserstädter Kirche in Anwesenheit der Erzherzöge Friedrich und Josef August vom Zipsen Bischof Csaska eingesegnet und dann auf den sechzehnspannigen Leichenwagen gehoben, welcher hierauf den Weg zur Basilika nahm. Vor dem Sarge giengen zahlreiche Deputationen, Hochgeistliche mit dem Cardinalshut und den Orden des Verdienstlichen, darunter dem Goldenen Bließ. In der Basilika versammelten sich die Erzherzöge, Minister, die Generalität, Deputationen, Magnaten, Abgeordnete, Bischöfe &c; als Vertreter des Fürsten von Bulgarien war Major Dobner anwesend. Nach der Trauermesse wurde der Sarg vom Kafalak heruntergehoben, nochmals vom Bischof Csaska eingesegnet und dann in die Gruft getragen. Nuntius Galimberti konnte wegen Verkehrsstörung nicht erscheinen.

(Eine Sportwette in Monaco.) Prinz Rohan hatte mit dem Prinzen Torlonia um 5000 Francs gewettet, dass er die große Steintreppe, die von der Terrasse in Monaco hinabführt, mit seinem Biererzug herabfahren werde. Nachts um 2 Uhr nun wurde diese Wette ausgetragen, indem Prinz Rohan unter lautem Beifall seiner anwesenden Freunde die kühne That unternahm. Es gehörte jedenfalls eine große Tollkühnheit dazu, da Prinz Rohan nicht nur sein Gefährte, sondern auch seinen eigenen Kopf hiebei riskierte.

(Eine Katastrophe auf dem Eise) Aus Antwerpen telegraphiert man: Die Schelde war heute der Schauplatz einer grässlichen Katastrophe. Zweihundert Personen, welche sich auf die schwimmende Eisfläche wagten, fielen ins Wasser. Vielen gelang die Rettung durch Anklammern an schwimmende Eisstücke, vierzig Menschen fanden jedoch den Tod in den Wellen.

(Staatliche Telephonnete.) Mit Ende des vorigen Jahres gab es in 38 Städten und Orten Österreichs staatliche Telephonnete, für welche 73 öffentliche Sprechstellen errichtet waren. Die Zahl der Abonnenten-Stationen betrug beim staatlichen Telephonnete 1248. Interurbane Telephonlinien zählte man am Ende des abgelaufenen Jahres 8.

(Eine Heilige gestohlen.) Aus Rom wird gemeldet: Im Dome zu Catania wurde der Sarg der heiligen Agathe gesprengt und der ganze kostbare Schmuck entwendet. Die Bevölkerung ist in großer Aufregung. Die Polizei hat mehrere vermutliche Urheber des Diebstahls verhaftet.

(Ein Congress französischer Bahnharbeiter) soll am 1. Mai zu Tours gehalten werden; auf seinem Programme steht die Frage der Pensionscassen, die achtstündige Arbeitszeit und der wöchentliche Ruhetag, ferner die Forderung, dass bei den Bahnen Frankreichs nur französische Arbeiter beschäftigt werden.

(Ein Arzt auf der Anklagebank.) Aus Prag wird telegraphiert: Der wegen Betruges angeklagte Arzt Dr. Seimler aus Duschnik wurde von den Geschworenen schuldig gesprochen und zu vier Jahren schweren

Kerkers verurtheilt. Die übrigen drei Angeklagten wurden einstimmig freigesprochen.

— (Aus der Instructionsstunde.) Bugsführer: «Kriegslist ist nämlich: dass Ihr niemals den Feind merken lasst, dass Ihr keine Patronen mehr habt, sondern immer weiter schießt.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Handelskammerwahlen in Laibach.

Die Wahlcommission für die Handels- und Gewerbe-kammer bringt zur Kenntnis der Wahlberechtigten der Handels- und Gewerbe-kammer in Laibach, dass die Wahl-handlung vor der Wahlcommission durch mündliche Abstimmung oder persönliche Abgabe der ausgefüllten Stimmzettel am 19. Februar 1891 von 9 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags im Magistratssaale in Laibach stattfinden werde und dass diese Stimmgebungen um eben diese Stunde geschlossen werden.

Im Falle der Wahl durch Einsendung der von den Wählern unterschriebenen Stimmzettel müssen die ausgefüllten und unterschriebenen Stimmzettel sammt den Legitimationskarten bei der Gewerbsbehörde I. Instanz (auf dem Lande bei der l. l. Bezirkshauptmannschaft, in der Landeshauptstadt beim Stadtmagistrat) des Standortes der Unternehmung bis spätestens 16. Februar 1891 eingesandt sein. Die Wahlcommission hebt hiebei hervor, dass die von den Wählern allenfalls an die Wahlcommission eingesendeten Stimmzettel nicht berücksichtigt werden können.

Das Scrutinum wird die Wahlcommission am 19. Februar 1891 beginnen. Während des Scrutinums einlangende Stimmzettel werden nur dann berücksichtigt, wenn sie bei der Gewerbsbehörde rechtzeitig abgegeben worden sind. Die Wahl geschieht öffentlich, und zwar, wie bereits oben erwähnt wurde, nach dem Willen des Wählers entweder: a) durch mündliche Abstimmung oder b) durch persönliche Abgabe des ausgefüllten Stimmzettels von der Wahlcommission oder c) mittels Einsendung des vom Wähler unterschriebenen Stimmzettels im Wege der Gewerbsbehörde erster Instanz unter Abgabe, beziehungsweise Beilegung der Legitimationskarte.

Die Stimmzettel können offen oder verschlossen abgegeben oder eingesendet werden. Verschlossene Stimmzettel müssen von außen mit dem Namen des Wählers versehen sein. Diejenigen Wahlberechtigten, welche ihr Wahlrecht durch Einsendung des ausgefüllten und unterschriebenen Stimmzettels ausüben, haben ihre Stimmzettel nebst den Legitimationskarten binnen des festgesetzten Termines bei der Gewerbsbehörde erster Instanz des Standortes der Unternehmung abzugeben oder an dieselbe einzusenden. Diese Einsendung kann durch Vermittlung der l. l. Postanstalt, der l. l. Steuerämter oder der Gemeinde-Amter sowie durch eigene Boten erfolgen. Nach dem festgesetzten Termine bei der Gewerbsbehörde einlangende Stimmzettel sind nicht mehr anzunehmen.

Die Beförderung der obigen Drucksorten (Legitimationskarten, Stimmzettel, Wahlauflschreibung) sowie aller Eingaben der Wahlberechtigten an die Wahlcommission erfolgt durch die Post portofrei, wenn sie auf der Adresse den Beifaz: «In Wahlangenheiten der Handels- und Gewerbe-kammer zu Laibach» enthalten. Die Wahlberechtigten der Handelssection, und zwar die der I. und II. Wahlkategorie, erhalten rothe Stimmzettel und wählen zusammen 3 Mitglieder. Die Wahlberechtigten der III. Wahlkategorie der Handelssection erhalten blaue Stimmzettel und wählen 2 Mitglieder.

und die Entfernung ließen ihn nicht erkennen, doch konnte es nur er sein. Beim Geheul, beim Gebrüll, welches er bei diesem Anblieke ausstieß, erhob der Mann den Kopf, sah empor, dann gieng er eilig wieder ans Werk. Einen Augenblick später war die Lawine leer und verlassen.

Im Thale begann es zu dämmern, die Sonne zog sich von Wald und Wiese zurück und warf nur noch auf den Gletscherkreis rosig und bläulich angedachte Lichtreflexe. Allmählich begannen auch die Gletscher zu erbllassen, die Lichtstrahlen umsäumten nur noch ihre höchsten Gipfel, bis sie auch hier erloschen. Der Mont-Blanc allein dort unten im Hintergrunde erfreute sich noch der Lieblosungen des Lichts. Die nahen Schneemassen waren einige Minuten noch düsterer als der Himmel, doch nahm dieser nach und nach eine aschgraue Färbung an, und der Schnee stach gegen ihn leuchtend ab; dann erglänzten am heiteren Himmel die Sterne, die Milchstraße überbot jedes andere Weiß, und das verengte Thal erschien form- und gestaltlos.

Die große Muschel von Cogno war stumm und finster wie das Grab.

Der Verwundete begann zu schluchzen wie ein Kind, um später zu räsen und zu brüllen wie ein Verdammter. Er rief, fluchte, flehte, stieß unartikulierte Laute aus, schwieg vor Erschöpfung, um sich dann wieder noch wilder zu geben, bis sein Geheul sich zu den menschlichen Lauten ergreifender Klage dämpfte und schließlich in stillen Seufzern erstarb. Als ihm die Stimme auch das Seufzen versagte, stierte er unbeweglich, blöde in die Nacht hinaus.

(Schluss folgt.)

Die Geschichte zweier Jäger.

Drei nach dem Italienischen von Franz Selak.

(Fortsetzung.)

Schon seit einigen Minuten hatte sich ein dumpfer, unbestimmter Argwohn in Rothhaars Gedanken gesetzt. Er wurde sich dessen an einem stechenden Gefühl der Bitternis bewusst, dem er vorerst noch keine bestimmte Gestalt zu verleihen wusste. Es war eben mehr denn ein Argwohn, es war eine Versuchung.

Indem er den Weg, welchen Balmet zurücklegen musste, verfolgte; indem er im Geiste an die Thüren aller Hütten anklöpfte und, zwischen Furcht und Hoffnung gehetzt, alle Wahrscheinlichkeiten der Rettung erprobte, vergaß er schließlich seine gegenwärtige Lage und Schmerz seiner Wunden.

Es schien ihm plötzlich, als ob er frisch und gesund selbst Hilfe für seinen verwundeten Genossen suchte. Über auf diesem eingebildeten Gange kam ihm immer wieder der Gedanke an die drei erlegten Gemsen, die dort unten am Grunde auf dem erdigen Schnee der Lawine regungslos lagen, mit stets wachsender Aufregung. Drei Gemsen! Wer hinderte ihn, sie in einer Felsenspalte oder unter Schnee zu verborgen, sie in der Nacht auf seinen Gelen zu laden, daraus den ganzen Nutzen zu ziehen und zu behalten? Und selbst dann, wenn er sie verwarf, zwang ihn diese Idee ein selbstgefälliges Lächeln ab, ja verließ ihn nicht einmal, als ihn der erste eisige Windhauch wieder zum Bewusstsein seiner Leiden brachte.

Die Wahlberechtigten der I. Wahlkategorie der Gewerbesection erhalten grüne Stimmzettel und wählen 1 Mitglied. Die Wahlberechtigten der II. Wahlkategorie der Gewerbesection erhalten weiße Stimmzettel und wählen 5 Mitglieder. Die Wahlberechtigten der III. Wahlkategorie der Gewerbesection erhalten gelbe Stimmzettel und wählen 1 Mitglied.

Jede Wahlkategorie wählt selbständig die auf sie entfallende Zahl von wirklichen Mitgliedern, wobei besonders betont wird, dass die Wahlberechtigten jeder Kategorie bei der Wahl ihrer Vertreter an die passiv Wahlberechtigten derselben Wahlkategorie gebunden sind.

Die weitere Belehrung ist in der Wahlaußschreibung enthalten, die jedem Wähler zugestellt wird.

— (Audienz.) Seine Majestät der Kaiser haben gestern vormittags Audienzen ertheilt; es hatte unter anderen auch Se. Excellenz Freiherr von Schwengel die Ehre, empfangen zu werden.

— (Deutsches Theater.) Die Operette «Der arme Jonathan» von Karl Millöcker rechtfertigt und verdient die Reklame, die ihr überall vorangegangen ist. Wie wir schon bei der Aufführung des «Viceadmirals» erwähnten, beweisen die neueren Schöpfungen auf dem Gebiete der Operette, dass man vorderhand mit dem zotenreichen, leichtfertigen Operettenblößinne gebrochen und sich mit Erfolg dem Stile der älteren komischen Oper genähert hat. Das Libretto zum «armen Jonathan» ist nach «dem Bettelstudenten» entschieden das beste. Der Grundgedanke der Handlung, dass ein reicher Mann, angeekelt und übersättigt von den Genüßen eines erhaben Reichthums, denselben wegwißt und einem Armen schenkt, der davon keinen richtigen Gebrauch zu machen weiß und schließlich gleichfalls glücklich ist, der Schäze sammt ihrer Sorgenlost ledig zu werden, ist uralt und in zahlreichen Varianten verarbeitet worden. Den modernen sozialen Tendenzen trägt die Handlung insoferne Rechnung, dass der Reiche und Arme schließlich nur in der Arbeit Heil und Rettung finden. Die an und für sich sehr einfache Grundidee ist sehr geschickt durch komische Situationen und zahlreiche heitere Episoden erweitert und ausgeschmückt. Die Musik klingt zwar an Belannes an, ist jedoch graciös und stellenweise voll tiefer Empfindung. Eine sorgfältige und effectvolle Instrumentierung trägt nicht wenig zur Hebung der Composition bei. Die Inszenierung einer großen Operette begegnet selbstredend auf einer Interimsbühne kaum zu bewältigenden Schwierigkeiten. Umso ehrenhafter für die Direction und die Darsteller und angenehm für die Zuhörer, dass die Aufführung gerundet, die Ausstattung anständig und geschmackvoll war. Die Darsteller, an deren Leistungsfähigkeit die größten Anforderungen gestellt werden, genügten vollkommen den Ansprüchen, die ein billig urtheilender Theaterbesucher unter den obwaltenden Verhältnissen stellen kann.

Die wiblichen Hauptrollen waren durch Frau Haberl and und Fräulein Bachmann bestens vertreten. Frau Haberl and spielte und sang mit dem Chic einer routinierten Operetten-Sängerin frisch und flott die lustige Partie der Mosly. Fräulein Bachmann, deren Besangenhheit weniger zutage trat, bot eine anmuthige gesangliche Leistung. Die Partie des «Jonathan» und des «Impresario Quilly» wurden von den Herren Orthaber und v. Gürk mit behaglichem Humor gespielt und gesungen, und es gelang beiden, die Heiterkeit des Publikums rege zu halten. Herren Director Haberl and gebürt für die mühsame und sorgfältige Inszenierung dieses Lob. In der Rolle des Bandergold stand mehr sein Spiel Anerkennung, da er stimmlich indisponiert war. Die Episoden, unter denselben besonders Herr Jungmann, hielten sich recht brav. Die Costüme der Damen waren elegant und die Chöre gut studiert. Das Orchester und sein Kapellmeister verdienten ebenfalls ehrenvolle Anerkennung. J.

* (Der katholische politische Verein) hielt gestern abends im Saale des katholischen Gesellenvereines seine diesjährige Generalversammlung ab. Nachdem der Obmann Canonicus Klun die Versammlung begrüßt, die Bedeutung und die Ziele des Vereines hervorgehoben hatte, berichtete der Secretär Herr Kaland ausführlich über die Thätigkeit des Vereines seit seiner Gründung im Jahre 1889. Der Verein, welcher gegenwärtig an 600 Mitglieder zählt, hielt während seines kaum mehr als einjährigen Bestandes mehrere Mitgliederversammlungen in Laibach, dann in St. Veit, Glödnig und Dobrova ab, in welchen politische und soziale Anlegerheiten berathen, beziehungsweise diesbezügliche Resolutionen gefasst wurden. Cassier Herr Klein referierte über den finanziellen Stand des Vereines, welchen er als günstig bezeichnete; die Jahresbilanz schließt mit einem Überschuss von 161 fl. Beide Berichte wurden von der Versammlung befällig aufgenommen. Herr Dr. Janesch sprach den Wunsch aus, dass der Verein, der seine Thätigkeit bisher eigentlich auf Laibach und seine Umgebung beschränkte, nun im ganzen Lande eine intensive Wirksamkeit beginnen möge; weiters brachten er sowie Herr Dr. Vesar mehrere Wünsche zum Ausdruck, deren Berücksichtigung der Vereinsobmann zusagte. Die Neuwahl des Ausschusses ergab folgendes Resultat: Canonicus Karl Klun (Obmann), Landesausschuss Otto Detela und Director Franz Povse (Obmann-Stellvertreter),

Buchdruckereibesitzer Anton Klein (Cassier), Andreas Kaland (Secretär), Landesgerichtsrath i. R. Ludwig Ravnihar, Handelsmann Karl Pöllak, Advocatus-Concipient Doctor Johann Šusteršić, Redacteur Ignaz Bitnik und Möbelfabrikant Johann Mathian — Ausschussmitglieder; Realitätenbesitzer Belec und Handelsmann Peterca — Ersatzmänner. Nach Bekanntgabe des Wahlresultates schloss der Vorsitzende die Versammlung.

— (Ein unheimlicher Fund.) In der Nähe der Station Buccari machten vor einigen Tagen die Bauern von Kukuljanovo einen unheimlichen Fund. Im Schnee sahen sie nämlich ein menschliches Ohr liegen, an dem noch der Ohrring sich befand. Die Bauern machten hievon beim Gendarmerieposten-Commando die Anzeige, welches constatierte, dass er von jenem unglücklichen Frauenzimmer stamme, welches unlängst von einer Locomotive erfasst und getötet wurde. Das Ohr wurde auf dem Friedhof zu Buccari begraben. Es dürften sich, wie vermutet wird, auch noch andere, von der erwähnten Katastrophe stammende Leichentheile im Schnee längs der Unglücksstätte befinden.

* (Zu den Reichsrathswahlen.) Der katholische politische Verein in Laibach beschloss, bei den bevorstehenden Reichsrathswahlen nur jenen Candidaten seine Unterstützung zu leihen, welche die alte Devise «Alles für Gott, Kaiser und Vaterland» zu der ihren gemacht und welche insbesondere im Vereine mit anderen katholischen Vertretern in der Schulfrage dahin wirken wollen, dass die confessionelle Schule wieder eingeführt und auf sozialem Gebiete die Lasten der Landwirte, Gewerbetreibenden und Handwerker vermindert werden. Der Verein wird vor den Wahlen mehrere Versammlungen abhalten.

— (Klagenfurter Tramway.) Mit der Tramway vom Klagenfurter Bahnhof aus bis zur Militär-Schwimmhalle am Wörthersee soll es nun Ernst werden. Der Oberingenieur J. Nochaczek aus Wien macht gegenwärtig Aufnahmen über die definitiv einzuhaltende Strecke, und man glaubt, wenn kein Hindernis auftaucht, könne die Tramway bis längstens Ende Mai d. J. in Betrieb gesetzt werden.

— (Bodnik-Denkmal.) Heuer werden hundert Jahre verflossen sein, seit Koprunk in Oberkrain, wo bekanntlich der vaterländische Sänger Valentin Bodnik als Seelsorger wirkte, eine selbständige Localie geworden. Aus diesem Anlaß hat sich ein Comité mit Herrn Anton Payer, Administrator in Koprunk, an der Spitze gebildet, welches es sich zur Aufgabe gestellt hat, Bodnik in der Kirche zu Koprunk ein würdiges Denkmal zu errichten. Das Comité erbittet Beiträge von allen Verehrern Bodniks.

— (Pressproces.) Der Universitäts-Docent für Geschichte Dr. Anton Chroust in Graz hat gegen den Regierungsrath und Landesarchiv-Director Dr. Josef von Bahn die Pressklage ob Ehrenbeleidigung eingebracht. Es handelt sich um eine lithographierte Schrift, in welcher Bahn infolge der in einem steirischen Blatte erschienenen Kritik über sein «Steirisches Urkundenbuch» dem Verfasser dieser Kritik, Dr. Chroust, in einer Weise nahegetreten ist, welche letzteren zur Anstrengung des vor dem Schwurgerichte zur Austragung kommenden Injurienprocesse gegen Dr. v. Bahn veranlaßt hat. Der Fall erregt in Gelehrten- und Universitätskreisen nicht geringes Aufsehen.

— (Todtschlag.) Wie man uns aus Oberlaibach meldet, geriethen am vergangenen Sonntag mehrere Bauernburschen in einem Gasthause in Veröd in einen Wortwechsel. Auf dem Heimgange überfielen Johann Japeli und Franz Čadeš die Brüder Možina, wobei Japeli d. m. Besitzerssohne Jakob Možina mit einer Mistgabel einen so wuchtigen Schlag versetzte, dass dieser sofort tot zu Boden stürzte. Der Bruder des Getöteten entging durch Flucht weiteren Misshandlungen. Die beiden Thäter wurden arretiert und dem Bezirksgerichte Oberlaibach eingeliefert.

— (Personalausricht.) Der vom steirischen Großgrundbesitz in das Abgeordnetenhaus gewählte Reichsratsabgeordnete Graf Kottulinsky hat erklärt, eine Wiederwahl nicht anzunehmen, da ihn die Bewirtschaftung seiner Güter sehr in Anspruch nimmt.

— (Pferdezucht.) Das k. k. Ackerbauministerium hat den Landesstellen den Auftrag ertheilt, den Nachweis über die alljährlich in den betreffenden Verwaltungsgebieten stattfindenden größeren Pferdemärkte und die Zahl der aufgetriebenen Pferde zu liefern.

— (Johann Orth.) Man meldet aus Rom: Die Propaganda sendet am 4. Februar 20 Missionäre nach dem Feuerlande, welche dort zugleich auch nach Johann Orth forschen sollen.

— (Die Wippacher Čitalnica) veranstaltet am 2. Februar eine Bodnik-Feier. Der dramatischen Vorstellung folgen Musik und Gesang. Ansang um 7 Uhr abends.

— (Hinrichtung.) Vorgestern morgens um 8 Uhr früh wurden im Hofe des Strafhauses in Gospic die beiden Landleute Manisa Novakovic und Martin Mudrovic mittels Stranges hingerichtet. Dieselben hatten im October v. J. zwei Gendarmen in bestialischer Weise ermordet.

— (In Kosslers Bierhalle) findet am 1. Februar ein Kutscher- und Diener-Kränzchen statt. Beginn 8 Uhr abends.

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laibacher Zeitung“.

Wien, 29. Jänner. Die für den 2. Februar in Aussicht genommene Abreise des Erzherzogs Franz Ferdinand d'Este nach Petersburg wurde auf den 4. oder 5. Februar verschoben. — Kaiser Wilhelm ertheilte den Auftrag, morgen, als am Sterbetage des Kronprinzen Rudolf auf den Sarg einen Kranz mit der Widmung: «Dem treuen Freunde — Kaiser Wilhelm II.» niederzulegen.

Wien, 29. Jänner. Verschiedene Blätter bringen Mittheilungen über angebliche Vorgänge im Schloss der Regierung anlässlich der Auflösung des Abgeordnetenhauses des Reichsrathes. Da sich Vorgänge im Ministerrathe der Oeffentlichkeit entziehen, so können diese Mittheilungen selbstverständlich nur auf willkürlicher Combination beruhen.

Arco, 29. Jänner. Gestern fand die feierliche Eröffnung der Localbahn Mori-Arco-Riva in Gegenwart des Statthalters, Vertreter des Handelsamtes, der Generalinspektion und zahlreicher Honoratioren statt.

Berlin, 29. Jänner. Die socialdemokratische Fraktion beschloss in einer gestern abends bei starker Belebung abgehaltenen Versammlung, es sei bei den Parteigenossen zu empfehlen, die Mai-Feier auf den ersten Sonntag des Monates Mai zu verlegen; ein diesbezüglicher motivierter Aufruf wird folgen.

Berlin, 29. Jänner. Ein Artikel der «Hamburger Nachrichten», in welchem Österreich-Ungarn verdächtigt wird, über Deutschland hinweg mit Russland eine Verständigung zu suchen, erregt hier peinliches Aufsehen. Man glaubt, Fürst Bismarck wolle hiervon die Ermäßigung der Kornzölle zu Gunsten Österreich-Ungarns hindertreiben.

Belgrad, 29. Jänner. Der Minister des Inneren Gjaja gab seine Demission, der Justizminister Djordjević übernimmt interimistisch das Ministerium des Inneren.

Belgrad, 29. Jänner, abends. Das gesammelte Cabinet hat demissioniert. Wahrscheinlich wird es mit der Bildung des neuen Cabinets betraut werden.

Constantinopel, 29. Jänner. Der Sultan begnadigte weitere elf Armenier. An die Pforte gelangte Depeschen stellen anderweitige Nachrichten und bestätigen, dass die Ruhe in Yemen nicht gefährdet worden ist.

Angelomme Fremde.

Am 28. Jänner.

Hotel Stadt Wien. Fritsche, Wolf, Freiberger, Schleifenzell, Kaufleute; Besco, Handelsagent, Wien. — Maximow, Kaufmann, Ugram. — Dvorsh, Kaufmann, Prag. — Kaufmann, Berlin. — Arko, Restaurateur, Reims. — Riedl, Stein. — Stuard und Wolf, Nürnberg. — Gora, Pfeiffer, commissär; Bernhardt, Reisender, und Eppinger, Triest. — Hotel Elefant, Schwab, Kaufmann; Stern und Godner, Wien. — Schläger, Wels. — Reiter, Schönbüchl. — Altmann, Dobrava. — Moses, Karlstadt. — Gesutti, Triest.

Hotel Kaiserlicher Hof, Bairisch, Reisender, Wien. — Hotel Südbahnhof, Karin, Schuhmacher; Oesterreicher, Sammler und Graf, Wien. — Indihar, Neudorf. — Fischbach, Senn. — Tallian, Reisender, Sternberg. — Kapla, Vaihach.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit	Beobachtung	Geronterstand in 800 m. ü. G. reduziert	Witterungsstand nach Gefüse	Wind		Wolkenstand des Himmels	Witterungsstand über dem Himmel
					Windrichtung	Windstärke		
29. 2. 2. 2.	7 u. M.	741.1	-13.6	windstill			Rebel	0.0
9. 2. 2. 2.	745.5	-5.0	NW. schwach	heiter				
9. 2. 2. 2.	746.0	-10.2	NW. schwach	heiter				
			Morgens dichter Nebel, bis gegen Mittag anhaltend, dann Sonnenschein; Kälte anhaltend. — Das Tagesmittel der Temperatur -9.6°, um -8.3° unter dem Normale.					

Verantwortlicher Redakteur: J. Nagl.

Danksagung.

Für die so überaus zahlreichen und liebvollen Beweise der Theilnahme, die uns anlässlich des plötzlichen, unsagbar schmerzlichen Verlustes unserer nun in Gott ruhenden Gattin, beziehungsweise Mutter, Tochter und Schwester, der Frau

Caroline Prosenic von allen Seiten entgegengebracht wurden, sprechen wir hiermit unser tiefegefühlt, innigsten Dank aus. Insbesondere danken wir den schönen Kränze, ferner allen jenen, welche der Dahingegangenen die letzte Ehre ihres Leidens erwiesen, vornehmlich dem Gesangvereine «Slavac», für den erfreulenden Trauergesang sowie allen Freunden und Bekannten aus nah und fern, welche uns in diesem großen Schmerze lindernden Trost entgegengebracht haben.

Die trauernden Hinterbliebenen.

